



UNI SPIEGEL



»INSPIRIERENDES UMFELD«

Interview mit der Sinologin und Politikwissenschaftlerin Anja Senz, der neuen Prorektorin für Studium und Lehre Seite 03



VON A BIS Z

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie BAföG oder INF? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten Seite 06 und 07



WO FINDE ICH WAS?

Der große Heidelberger Uni-Stadtplan sorgt für Orientierung in Altstadt, Bergheim und Neuenheimer Feld Seite 08

EDITORIAL

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,

zu Ihrer Entscheidung, zum Wintersemester 2019/2020 ein Studium an der Universität Heidelberg zu beginnen, möchte ich Sie beglückwünschen. Sie werden an einer der großen europäischen Universitäten ausgebildet, und das ganz nah an aktuellen Forschungsthemen und -projekten. Bereits im Bachelorstudium wollen wir Ihnen ermöglichen, die Vorteile einer Forschungsuniversität für Ihre persönliche Qualifikation zu nutzen und darüber hinaus möglichst früh in Forschungszusammenhänge eingebunden zu werden. Mit der Entscheidung für die Ruperto Carola beginnen Sie Ihr Studium nicht nur an Deutschlands ältester, sondern zugleich an einer der forschungsstärksten Universitäten Europas mit ausgeprägt internationalem Charakter.

Ebenso wie die Ausrichtung auf die forschungsorientierte Lehre prägen die besondere Vielfalt der Fächer und Disziplinen an der Ruperto Carola, die disziplinenübergreifenden Kollaborationen sowie starke Netzwerke und Allianzen mit nationalen und internationalen Partnern unser Handeln. Sie bestimmen die besondere Atmosphäre des Forschens und Studierens in Heidelberg, die Sie auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ebenso erfahren werden wie in der Altstadt oder auch in Mannheim. Dort befindet sich eine zweite Medizinische Fakultät.

Ich hoffe, dass Sie sich schnell einleben, und zugleich möchte ich Sie ganz herzlich einladen, sich in die universitäre Gemeinschaft einzubringen. Dazu finden Sie in Heidelberg viele Angebote – von Freizeitgestaltung über Kultur bis hin zur Hochschulpolitik. Erste Anregungen, Tipps und Infos bietet diese Sonderausgabe des »Unispiegel«.

Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und erfolgreiche Studienzeit in Heidelberg!

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Eitel
Rektor der Universität Heidelberg



Foto: Kamerakind

WILLKOMMEN AN DER UNI HEIDELBERG

Deutschlands älteste und traditionsreichste Hochschule bietet beste Bedingungen für ein erfolgreiches Studium

(red.) Rund 30.000 Studierende sind an den zwölf Fakultäten der Ruperto Carola, darunter den beiden Medizinischen Fakultäten in Heidelberg und Mannheim, eingeschrieben. Mit einem Spektrum von etwa 160 Studiengängen wird eine in Deutschland nahezu einmalige Vielfalt an Fachkombinationen ermöglicht.

Gegründet 1386 ist die Ruprecht-Karls-Universität die älteste Universität in Deutschland und eine der forschungsstärksten in Europa. Mit Erfolgen wie zuletzt im Exzellenzstrategie-Wettbewerb und hervorragenden Platzierungen in den internationalen Rankings werden ihre führende Rolle und ihr exzellenter Ruf unterstrichen. Zahlreiche Serviceangebote

zur Beratung und Betreuung der Studierenden von der ersten Kontaktaufnahme mit der Universität bis hin zur Abschlussprüfung und darüber hinaus im Alumni-Netzwerk bieten optimale Studienbedingungen sowie beste Voraussetzungen für eine berufliche Karriere.

SPITZENPOSITIONEN

Erfolgreich in internationalen Rankings

(red.) In allen drei maßgeblichen internationalen Rankings ist die Universität Heidelberg aktuell unter den Top drei der deutschen Universitäten vertreten und kann sich auch im weltweiten Vergleich mit starken Platzierungen behaupten. Das zeigen die im Sommer veröffentlichten Ergebnisse. Für diese Ranglisten werden unter anderem Indikatoren wie beispielsweise Forschungsleistungen oder auch die Qualität in der Lehre herangezogen.

Im Academic Ranking of World Universities 2019, dem sogenannten Shanghai-Ranking, nimmt die Universität Heidelberg im deutschlandweiten Vergleich in diesem Jahr wiederum die Spitzenposition unter den deutschen Hochschulen ein – zum sechsten Mal in Folge. International belegt die Ruperto Carola Rang 47, in Europa ist sie

auf Position zwölf vertreten. Im QS World University Ranking belegt die Universität Heidelberg deutschlandweit Position drei nach der Technischen Universität München (TUM) und der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Die Ruperto Carola sowie die beiden Münchener Universitäten sind dabei die einzigen deutschen Hochschulen, die in den Top 100 des QS-Rankings vertreten sind.

Ein ähnliches Bild bietet das Times Higher Education World University Ranking 2019/2020. Dort belegt die Ruperto Carola ebenfalls Rang drei unter den besten Universitäten Deutschlands. Nach der LMU und der TUM gehört die Universität Heidelberg zu den drei deutschen Hochschulen, die international eine Top-50-Platzierung aufweisen.

AUDIMAX FÜR DIE UNI

Klaus Tschira Stiftung baut Hörsaalzentrum

(red.) Die Klaus Tschira Stiftung baut für die Universität Heidelberg ein neues Hörsaal- und Lernzentrum mit einem Auditorium maximum – einem großen, repräsentativen Hörsaal mit mehr als 900 Plätzen. Der neue Gebäudekomplex mit Kommunikations-, Bibliotheks-, Lern- und Ausstellungsflächen sowie zwei weiteren, zusammenschaltbaren Hörsälen soll auf dem Campus Im Neuenheimer Feld entstehen. Weil es sich damit um ein Audimax extra large handelt, wird das Gebäude »Audimax« heißen.

»Mit dem Audimax möchten wir dem naturwissenschaftlichen Campus ein lebendiges Zentrum geben«, sagt Beate Spiegel, Geschäftsführerin der Klaus Tschira Stiftung. »Hier sollen die Studierenden einen einzigartigen Lern- und Erlebnisort finden.« Der Rektor der Universität

Heidelberg, Prof. Dr. Bernhard Eitel, spricht von »großartigen Perspektiven« für die Ruperto Carola. »Der Campus Im Neuenheimer Feld erhält eine neue Mitte für Kommunikation, Lehre und Lernen«, so der Rektor. »Wir freuen uns über das erneut herausragende Engagement der Klaus Tschira Stiftung und bedanken uns mit Nachdruck und aus vollem Herzen.«

Das Audimax entsteht in der Verlängerung der Mönchhofstraße. Das neue Gebäude beinhaltet das Hörsaalzentrum mit dem Audimax und den beiden weiteren Hörsälen. Dazu kommen ein großzügiges Lernzentrum sowie Flächen für die zentrale Campusbibliothek, ein Foyer und Ausstellungsflächen. Die Klaus Tschira Stiftung beabsichtigt, den Neubau dem Land Baden-Württemberg zu schenken. Der Baubeginn ist für Herbst 2020 geplant.

AUSSERHALB DER KOMFORTZONE

Das Porträt: Der Heidelberger Medizinstudent Vincent Landré programmiert Handy-Apps

STUDIENSTIFTUNG: DIE MEISTEN STIPENDIATEN

(red.) Zum siebten Mal nacheinander liegt die Ruperto Carola bei der Anzahl der von der Studienstiftung des deutschen Volkes geförderten Stipendiaten bundesweit an der Spitze. An der Universität Heidelberg werden derzeit 616 Studierende mit einem Stipendium der Studienstiftung unterstützt. Damit ist sie – mit großem Abstand – deutschlandweit die Hochschule mit der höchsten Zahl der Geförderten. Wie eine aktuelle Auswertung der Studienstiftung zeigt, werden mehr als zwei Prozent der Studentinnen und Studenten an der Ruperto Carola von der Stiftung gefördert. Mit einer Förderquote von 2,18 Prozent liegt Heidelberg deutlich über dem Bundesdurchschnitt von knapp 0,35 Prozent. Nach Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (259) werden die Förderungen vor allem an Studierende in den Naturwissenschaften und der Mathematik (163), in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (119) sowie in den Geisteswissenschaften (67) vergeben (weitere Fächer: acht Stipendien). Weitere Informationen zu Stipendien der Studienstiftung des deutschen Volkes sind unter www.studienstiftung.de abrufbar. Daneben existiert eine Vielzahl weiterer Stipendien- und Förderprogramme. Eine Übersicht ist unter www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/stipendien.html zu finden. Hinweise zu dem von Bund und privaten Förderern vergebenen »Deutschlandstipendium« unter: www.uni-heidelberg.de/universitaet/freunde/deutschlandstipendium.html

»Apps sind relativ komplexe Systeme mit teilweise mehreren tausend Codezeilen. Setzt man ein Zeichen falsch, crasht der ganze Code.«

(jg) Vincent Landré ist ein Allrounder: Der Heidelberger Medizinstudent promoviert in der Neurochirurgie und beginnt in Kürze sein Praktisches Jahr. In seiner Freizeit programmiert er Handy-Apps, die insbesondere bei der mehrsprachigen Kommunikation im Krankenhausalltag helfen. Auch ein Handbuch für Ärzte und Klinikpersonal hat er dazu bereits verfasst. Auf der Suche nach neuen Herausforderungen geht der 24-Jährige nicht nur an seine Grenzen, sondern auch darüber hinaus und fordert sich neben dem Studium im Sport und beim Sprachenlernen.

»Im Studium haben wir gelernt, dass eine gute Anamnese in siebzig Prozent der Fälle zur richtigen Diagnose führt«, erzählt Vincent Landré. »Bei meiner Arbeit im Krankenhaus ist mir allerdings aufgefallen, dass es immer wieder Kommunikationsschwierigkeiten mit den Patienten gibt, insbesondere wenn sie aus dem Ausland kommen.« Auf der Suche nach einem helfenden Wörterbuch, das mehrere Sprachen gleichzeitig abbildet, wurde er jedoch nicht fündig und beschloss daher kurzerhand, selbst aktiv zu werden. Das Resultat ist seine App »International Medical Communication«, die Fragen und Aussagen aus verschiedenen medizinischen Fachbereichen in sieben Sprachen anzeigen und auch vorlesen kann – angefangen von »Haben Sie keine Angst« bis hin zur Abfrage komplexerer Symptome. Auch in gedruckter Form ist sein Handbuch bereits erschienen. »Damit kann man sich auch auf einen Studienaufenthalt, Famulaturen oder das Praktische Jahr im Ausland vorbereiten. Das brauchte ich selbst, und deswegen habe ich den Sprachführer letztendlich verfasst«, erklärt Vincent Landré.

Die Kenntnisse über das Publizieren im Selbstverlag, die Zusammenarbeit mit Übersetzungsbüros und insbesondere das Programmieren eignete sich der 24-Jährige in Eigenregie an. »Mit zwölf Jahren habe ich angefangen, Webseiten zu programmieren. Letztes Jahr habe ich dann die App-Entwicklung für mich entdeckt, habe ein Buch



Will demnächst auch einen eigenen YouTube-Kanal ins Leben rufen: Vincent Landré. Foto: Fink

darüber gelesen, einen Online-Kurs belegt und mir unendlich viele Tutorials angeguckt.« Am Programmieren schätzt er insbesondere die Möglichkeit, seinen eigenen Ideen freien Lauf zu lassen. »Im Medizinstudium ist vieles Auswendiglernen, ich wollte meinen Geist aber auch anders fördern und kreativ sein.« Sein Hobby und sein Studium gehen für Vincent Landré Hand in Hand und sind vor allem durch eine ganzheitliche Denkweise miteinander verbunden. »Der menschliche Körper ist ein System. Verändert sich zum Beispiel ein Parameter an der Niere, kann sich auch etwas an den Atmungsparametern oder den Blutwerten ändern. Wenn in der Leber etwas nicht stimmt, kann das Rückwirkungen auf das Gehirn haben. Auch Apps sind relativ komplexe Systeme mit teilweise mehreren tausend Codezeilen. Setzt man ein Zeichen falsch, crasht der ganze Code und funktioniert nicht mehr.«

Sich auf vielerlei Art herauszufordern, liegt dem Studenten auch im Privaten. Eines

»Hätte ich die Wahl zwischen dem Programmieren und der Chirurgie, ich würde Chirurg werden.«

seiner großen Hobbys ist das Reisen, mehr als vierzig Länder hat er schon besucht und dabei sein Faible für die Kommunikation entdeckt. »Auf Reisen hat es mich immer geärgert, wenn ich mit den Leuten vor Ort nicht sprechen konnte. Also muss man die Verantwortung übernehmen und die Sprache lernen. Das öffnet viele Türen«, weiß der 24-Jährige. Aktuell lernt er Französisch und Russisch und tobt sich in seiner freien Zeit beim Tauchen, Fallschirmspringen oder Bergsteigen aus. Bis zum Base Camp des Mount Everest hat er es schon geschafft. Verantwortlich dafür, so erzählt er und lacht, seien vor allem seine Geschwister. »Die überreden mich immer wieder zu verrückten Sachen.«

All seine Interessen unter einen Hut zu bringen, das gibt Vincent Landré zu, ist jedoch gar nicht so einfach. »Gerade am Anfang des Studiums war das sehr anstrengend. Ich bin durch ein Testat und eine Klausur gefallen, weil ich die Priorität auf andere Fächer gesetzt hatte, die mir

wichtiger schienen. Da habe ich verstanden: Ich muss mehr lernen.« Priorität hat für Vincent Landré neben dem Studium auch sein aktuelles Herzensprojekt, die App »Gehobenes Deutsch Sprechen«, mit der Nutzer spielerisch ihre Sprachfertigkeit verbessern oder Synonyme für einzelne Wörter nachschlagen können. Darüber steht er auch in direktem Austausch mit den Anwendern – ein Kontakt, den er sehr schätzt. »Ich schreibe gerne mit den Nutzern, frage, was sie gut oder schlecht finden. So entwickelt sich die App immer weiter.«

Sich selbst weiter verbessern, das möchte der Student auch in seinem Praktischen Jahr, für das es ihn nun wieder ins Ausland zieht – unter anderem in die Schweiz, nach Großbritannien und Südamerika. Denn trotz seines Faibles für das Programmieren sieht er seine berufliche Zukunft in der Medizin. »Hätte ich die Wahl zwischen dem Programmieren und der Chirurgie, ich würde immer Chirurg werden. Man kann als Hobby Sport machen oder Apps programmieren, aber man kann nicht als Hobby Chirurg werden. Das ist für mich der beste Beruf, das Interessanteste, was man machen kann. Außerdem arbeite ich sehr gerne mit Menschen zusammen, das ist beim Programmieren nicht im gleichen Ausmaß wie in der Medizin möglich.«

Ganz lassen will er von seinem Hobby jedoch nicht. Seine neueste Idee: Einen eigenen YouTube-Kanal ins Leben rufen, auf dem er medizinische Sachverhalte erklärt und Interessierten den Arztberuf näherbringt. Sich stets weiterzubilden, ist Vincent Landré eine Herzensangelegenheit. »Ein bisschen außerhalb der eigenen Komfortzone zu agieren und etwas Neues zu lernen ist eine gute Philosophie. Viele Leute haben Ideen, aber die meisten setzen sie nicht um.« Daher kann er nur empfehlen, sich auch außerhalb des Studiums auszuprobieren, und weiß aus eigener Erfahrung: »Selbst wenn es nicht klappt, ist das nicht der Weltuntergang.«

DIGITAL UNTERWEGS

Neue Angebote für die Studiums- und Karriereplanung

(of) Für Fragen rund um das Studium bietet die Universität Heidelberg zahlreiche Beratungs- und Unterstützungsangebote – viele davon sind online erreichbar. Dazu zählen etwa Webinare oder auch eine neue Podcast-Reihe, deren erste Folge gerade veröffentlicht wurde. Pünktlich zu Beginn des Wintersemesters konnte zudem die Praktikums- und Stellenbörse modernisiert und ausgebaut werden.

Wie der Name schon andeutet, handelt es sich bei den Webinaren um virtuelle Seminar-Veranstaltungen, die zu festgelegten Terminen über die Uni-Homepage angeboten werden. »Unsere Online-Vorträge bieten die Möglichkeit, sich unkompliziert über studienbezogene Themen zu informieren und per Chat Fragen zu stellen«, erläutert Nadja Haas von der Zentralen Studienberatung der

Ruperto Carola. Dabei geht es etwa um Fragen zur Studienfinanzierung, um Lerntipps oder Bewerbungsmodalitäten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Zehn Minuten vor Beginn eines Webinars können Studierende sich einloggen. Wie Nadja Haas berichtet, haben sich sogar schon Interessierte aus Australien und den USA zugeschaltet.

Neu im Programm der Webinare sind die sogenannten »Real Talk«-Terminale. Dabei stehen Studierende im Mittelpunkt, die aus ihrem Studienalltag berichten und für Fragen zur Verfügung stehen. Ebenfalls neu ist ein etwa achtminütiger Podcast, in dem es um Prüfungsangst geht. Weitere Podcasts sollen folgen, darunter auch zum Thema Berufseinstieg. Bei dieser Folge wird dann sicher auch die Praktikums- und Stellenbörse der Uni Heidelberg eine wichtige Rolle spielen. Mit großem Aufwand wurde sie als zweisprachiges Online-Portal »careerMatch« zu Semesterbeginn neu aufgestellt. Verschiedene Such- und Filterfunktio-

nen erleichtern das Aufspüren passender Angebote, zu denen etwa auch Berufspraktika oder Hiwi-Stellen an der Uni gehören. Informiert wird darüber hinaus über Veranstaltungen wie Jobmessen, hinzu kommen im Menüpunkt »Karriere-Guide« allgemeine Infos und Tipps. »Alles in allem ist dieses Tool sehr viel moderner geworden und auch für den mobilen Einsatz optimiert. Gegenüber der bisherigen Stellenbörse bietet es nicht zuletzt den Vorteil, dass nun auch internationale Stellenangebote angezeigt werden«, so Simone Lasser vom Career Service.

Die Webinare sind unter www.uni-heidelberg.de/de/webinare-studierende erreichbar. Den Podcast findet man im Online-Bereich Service und Beratung: www.uni-heidelberg.de/de/studium/service-und-beratung, die neue Praktikums- und Stellenbörse unter www.uni-heidelberg.de/careermatch



»INSPIRIERENDES UMFELD«

Im Gespräch: Anja Senz ist seit Oktober neue Prorektorin für Studium und Lehre

ZURPERSON

Anja-Désirée Senz studierte Politikwissenschaft, Soziologie und Ethnologie an der Universität Trier sowie chinesische Sprache und Geschichte an der Sun-Yat-sen-Universität in Guangzhou (China). Die Promotion folgte am Institut für Politikwissenschaft der Universität Duisburg-Essen. Anschließend forschte sie am dortigen Institut für Ostasienwissenschaften sowie am Torino World Affairs Institute in Italien, bevor sie als Juniorprofessorin an das Institut für Sinologie der Universität Heidelberg wechselte. Seit Februar 2019 hat sie dort eine Professur für Transkulturelle Studien (Sinologie) mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Gesellschaft Chinas und Ostasiens inne. Arbeits- und Feldforschungsaufenthalte führen Anja Senz regelmäßig nach Asien.

(of) In gewisser Weise fühlt sie sich gerade auch wieder als »Erstsemester«, wie sie mit einem Augenzwinkern sagt, denn am 1. Oktober hat die Sinologin Prof. Dr. Anja Senz das Amt der Prorektorin für Studium und Lehre an der Ruperto Carola übernommen. Im Gespräch mit dem »Unispiegel« gibt sie Auskunft über ihre wissenschaftliche Arbeit und den Dialog mit den Studierenden.

Das Wintersemester hat begonnen. Was geben Sie den neuen Studierenden mit auf den Weg?

Senz: Mit großer Offenheit und Interesse an das Studium heranzugehen. Es als eine Chance zu verstehen, sich nicht nur in den Grenzen des eigenen Studienfaches zu bewegen, sondern über den Tellerrand hinauszuschauen, was es an unserer Uni mit ihrem vielfältigen Fächer- und Veranstaltungsangebot alles zu entdecken gibt. Zugleich ist das Studium eine neue Lebensphase, in der es auch darum geht, sich persönlich weiterzuentwickeln.

Sie selbst sind seit 2014 in Heidelberg. Was gefällt Ihnen hier besonders gut?

Senz: Am Centrum für Asienwissenschaften und Transkulturelle Studien (CATS), das im vergangenen Semester neu eröffnet wurde und die asienwissenschaftlichen Einrichtungen der Universität räumlich und strukturell zusammengeführt hat, gibt es eine große Bereitschaft zum Dialog über die Fächergrenzen hinweg. Für mich als Politikwissenschaftlerin und Sinologin ist diese Interdisziplinarität ein sehr inspirierendes Umfeld und eine große Bereicherung für meine wissenschaftliche Arbeit.

Worin liegen Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre?

Senz: Meine Professur ist dem heutigen China gewidmet – mit all seinen politischen, ökonomischen und sozialen Dynamiken. Einen besonderen Schwerpunkt habe ich im Bereich der Umweltpolitik. Grundsätzlich geht es mir dabei vor allem um das Verhältnis zwischen Staat und Gesellschaft. Was fordert die chinesische Gesellschaft, wie reagiert die Regierung darauf? Dies sind Fragen, denen ich am Beispiel Umweltschutz nachgehe. Für die Lehre versuche ich neben grundlegenden Angeboten jedes Semester auch Themen aufzugreifen, die den Studierenden Einblicke in aktuelle Entwicklungen geben. In diesem Semester beispielsweise biete ich ein Hauptseminar über Protest und Opposition in der chinesischsprachigen Welt an, in dem es auch um die derzeitige Situation in Hongkong gehen wird. Außerdem spielt in meiner Lehre das Interdisziplinäre eine große Rolle. Mit einer Kollegin aus der Umweltpolitik etwa habe ich schon mehrfach Seminare zu den Weltklimakonferenzen angeboten, an denen Studierende aus den Geistes-, Sozial- sowie den Naturwissenschaften teilgenommen haben. Hier konnte man viel über die unterschiedlichen Perspektiven der einzelnen Fächer lernen.



Als neue Prorektorin für Studium und Lehre ist Anja Senz verantwortlich für die Steuerung der Studienangebote sowie für die Graduiertenausbildung an der Universität Heidelberg. Foto: Benjamin

»Wir brauchen gute Bedingungen für gute Lehre«

renzen angeboten, an denen Studierende aus den Geistes-, Sozial- sowie den Naturwissenschaften teilgenommen haben. Hier konnte man viel über die unterschiedlichen Perspektiven der einzelnen Fächer lernen.

Mit welchen Vorstellungen sind Sie in Ihr Studium gegangen? Hatten Sie bereits eine Karriere als Wissenschaftlerin ins Auge gefasst?

Senz: Nein, das hatte ich nicht unbedingt im Visier. Ich hatte einfach ein starkes Interesse an China, der Sprache, Gesellschaft sowie den aktuellen Entwicklungen und das

Glück, in meinem Studium sozial- und kulturwissenschaftliche Themen verbinden zu können. Für die einen war China damals pure Exotik und weit weg. Die anderen sagten: China ist eine kommende Weltmacht, es ist sinnvoll, sich mit diesem Land zu beschäftigen. Heute bieten wir an unserem Institut in der Tat auch Politikberatung an. Da geht es beispielsweise um die Frage, worauf bei der Kooperation mit China zu achten ist.

Was haben Sie sich für Ihr neues Amt als Prorektorin für Studium und Lehre vorgenommen?

Senz: Zwei Punkte sind mir besonders wichtig: Wir brauchen gute Bedingungen für gute Lehre. Für mich gehören dazu insbesondere die Bereiche E-Learning und Digitalisierung sowie Internationalität. Außerdem haben wir an der Universität ein großes Privileg: Wir unterscheiden uns von anderen Forschungseinrichtungen durch den direkten Austausch mit den Studierenden. Diesen Dialog zu fördern, dazu beizutragen, dass er unter besten Voraussetzungen und in hoher Qualität möglich ist, sehe ich als eine zentrale Aufgabe an, der ich mich sehr gerne stelle.

TEACHING RANKING: PLATZ 1 FÜR HEIDELBERG

(red.) Die Universität Heidelberg liegt im aktuellen Teaching Ranking von Times Higher Education Europe (THE) – wie im vergangenen Jahr – deutschlandweit auf Platz eins. In dem nach 2018 nun zum zweiten Mal veröffentlichten Ranking wird der Bereich Studium und Lehre in den Fokus genommen. Die Rangliste beruht auf den Daten der Universitäten sowie auf den Ergebnissen der jährlich durchgeführten THE-Reputations-Befragung sowie einer eigens für dieses Ranking durchgeführten THE-Studierenden-Umfrage. In Deutschland folgen auf den weiteren Plätzen die Universität Göttingen, die Ludwig-Maximilians-Universität München, die Universität Mannheim und die Technische Universität München, die europaweit alle in der Ranggruppe 51 bis 75 platziert sind. Die Universität Heidelberg ist hier auf Rang 35 vertreten und zählt damit zu den Top 50-Hochschulen in dieser Rangliste, die von der University of Oxford (Großbritannien) angeführt wird.

GUT BERATEN INS LEHRAMT

(red.) Unter dem Motto »Gut beraten ins Lehramt« werden die Universität Heidelberg und die Pädagogische Hochschule Heidelberg unter dem Dach der Heidelberg School of Education (HSE) die bestehenden Beratungs- und Assessment-Formate für Studierende der lehramtsbezogenen Bachelorstudiengänge ausbauen und weiterentwickeln. Geplant ist, von der Studieneingangsphase bis zum Übergang in den Master of Education über alle Studienabschnitte hinweg ein fortlaufendes und zusammenhängendes Beratungs- und Begleitangebot zu schaffen. Zentrales Ziel ist es, bereits bei den Bachelorstudierenden eine »lehramtspezifische Identität und Motivation« zu schaffen. Dies soll helfen, die individuelle Eignung für das Lehramt zu überprüfen, insbesondere im Hinblick auf einen möglichen Übergang in den »Master of Education«-Studiengang. Dazu gehört auch, frühzeitig im Studium ein Verständnis für die inhaltliche Verschränkung der drei Säulen der Lehrerbildung zu vermitteln – der Fachwissenschaft, der Fachdidaktik und der Bildungswissenschaften. Das baden-württembergische Wissenschaftsministerium fördert das Konzept über einen Zeitraum von zwei Jahren mit 400.000 Euro.

MARSILIUS-STUDIEN

Interdisziplinäres Programm für Studierende

(red.) Einblicke in andere Wissenschaftsbereiche zu gewinnen und damit den Blick für größere Zusammenhänge zu schärfen – das ermöglichen die Marsilius-Studien an der Universität Heidelberg. Initiiert wurde der Ergänzungsstudiengang am Marsilius-Kolleg von Studierenden, um Kommilitonen einen Zugang zur interdisziplinären Grundlagenforschung zu eröffnen. Das Herzstück der Marsilius-Studien bilden sogenannte Brückenseminare, die jeweils von Dozenten verschiedener Wissenschaftskulturen geleitet werden.

In diesem Wintersemester geht es darin unter anderem um das Thema »Sucht: Krankheit, Teufelswerk oder soziales

Problem?«, das von einer Historikerin, einem Germanisten sowie einem Suchtmediziner geleitet wird. Ein weiteres Brückenseminar ist der Frage »Bioökonomie als Garant für Nachhaltigkeit?« gewidmet. Geleitet von einem Molekularbiologen und einer Politikwissenschaftlerin sind darin naturwissenschaftliche Grundlagen, politische Herausforderungen und gesellschaftliche Akzeptanz Themen.

Die Teilnehmer profitieren vom breiten Fächerspektrum der Ruperto Carola und eignen sich Kompetenzen an, die auch im Berufsleben zunehmend an Bedeutung gewinnen. Die Marsilius-Studien, die allen Interessierten offenstehen, können ergänzend zum Studium belegt werden,



Foto: Schwerdt

auch der Besuch von Einzelveranstaltungen ist möglich. Die Teilnahme wird frühestens ab dem dritten Fachsemester empfohlen. Bei erfolgreicher Teilnahme vergibt das Marsilius-Kolleg das Marsilius-Zertifikat.

Weitere Infos zu den anmeldepflichtigen Veranstaltungen sind unter www.marsilius-kolleg.uni-heidelberg.de/studien zu finden.

NICHT NUR BEETHOVEN IM FOKUS

Das Collegium Musicum tanzt derzeit auf vielen Hochzeiten



Foto: Rothe

(of) Für Teile des Universitätschors waren die Semesterferien diesmal etwas kürzer: Bereits Ende September hatte am Heidelberger Stadttheater die aufwendige Musiktheater-Produktion »Coro Fantastico« Premiere, an der auch Heidelberger Studierende mitwirken. Und auch sonst ist derzeit viel los am Collegium Musicum, zu dem neben dem Chor auch das Universitätsorchester gehört. Dirigent Michael Sekulla über ...

... »Coro Fantastico«:

»Das ist ein ganz außergewöhnliches Projekt, an dem wir als einer von vier Chören teilnehmen. Es kreist um die Frage »Was ist Oper?«. Zu hören sind Klassiker des Opernchor-Repertoires, aber auch Pop- und Schlagersongs. Man kann es mit einem herkömmlichen Theaterstück nicht vergleichen. Künstler und Publikum bewegen sich durch verschiedene Räume des Theaters. Wir singen, sind aber auch Darsteller. Dass wir an dieser hochkarätigen Produktion an der Seite des professionellen Opernchors und -orchesters mitwirken dürfen, empfinden wir als große Ehre. Und für alle Beteiligten ist es eine tolle Erfahrung.«

... das Programm im Wintersemester:

»Wir freuen uns, dass wir im November im Rahmen der Benefizreihe »Takte gegen Krebs« noch einmal unser Sommersemester-Programm mit Klassikern der Filmmusik präsentieren können. Kurz vor Weihnachten



Oscarreif: Im Sommersemester standen Klassiker der Filmmusik auf dem Programm des Collegium Musicum. Foto: Collegium Musicum

werden wir – wie im vergangenen Jahr – wieder unser Weihnachtsliedersingen veranstalten, bei dem das Publikum eingeladen ist mitzusingen. Das Semesterabschlusskonzert im Februar steht diesmal ganz im Zeichen des Beethoven-Jahrs anlässlich des 250. Geburtstags des Komponisten. Zu hören sein werden seine 5. Symphonie und sein 4. Klavierkonzert. Der Chor wird bereits im Wintersemester beginnen, sich auf das Sommersemester-Konzert vorzubereiten. Denn da steht ein

extrem anspruchsvolles Werk auf dem Programm, nämlich Beethovens »Missa solemnis«, die wir gemeinsam mit dem Universitätschor Warschau und dem Universitätschor der Sorbonne (Paris) aufführen werden.«

... Mitmachen in Chor und Orchester:

»Da der Großteil unserer Musiker Studierende sind, haben wir eine höhere Fluktuation als andere Ensembles. So verlieren wir leider immer wieder mal langjährige

Mitglieder, wenn sie etwa das Studium beenden oder jemand beispielsweise für ein oder zwei Semester ins Ausland wechselt. Auch wenn die Besetzung momentan ausgesprochen gut ist, freuen wir uns über neue Mitglieder. Für die »Missa solemnis« etwa werden durchaus noch erfahrene Stimmen gesucht, vor allem Tenöre. An Instrumentalisten könnten wir vor allem noch Oboen und Kontrabässe gebrauchen, auch Fagott wäre nicht schlecht.«

Michael Sekulla, geboren 1971, genoss bereits als Schüler eine breite musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Posaune, Gesang und Komposition. Auf das Studium der Klavierpädagogik und Schulmusik an der Musikhochschule Heidelberg-Mannheim folgte ein Diplomstudiengang Dirigieren an der Musikhochschule Karlsruhe. Seit dem Sommersemester 2012 ist Michael Sekulla Universitätsmusikdirektor in Heidelberg.

In beiden Ensembles des Collegium Musicum – dem Universitätschor sowie dem Orchester – wirken vor allem Studierende aus allen Fakultäten, aber auch Uni-Mitarbeiter, Wissenschaftler und Alumni mit. Zusätzlich zu diesen festen Ensembles gibt es auch kleinere Gruppen wie zum Beispiel ein Blechbläserensemble oder den Kammerchor, die zu besonderen Gelegenheiten auftreten, etwa auch im Rahmen der Universitätsgottesdienste. Gute Instrumentalisten und Stimmen sind immer willkommen. Die Vorsing- und Vorspieltermine, die jeweils zu Beginn des Semesters stattfinden, sind auf der Homepage unter www.collegium-musicum.uni-hd.de zu finden.

KURSANGEBOT: STARK IM STUDIUM

(red.) Im Rahmen von heiSTART – ein Projekt zur Unterstützung von Studierenden in der Studieneingangsphase – wird unter dem Motto »Stark im Studium« an der Universität Heidelberg ein umfangreiches Kursprogramm angeboten, das sich an Studierende aller Fächer richtet. Die mehr als 30 Veranstaltungen vermitteln die für das Studium notwendigen Fähigkeiten des Selbstmanagements und unterstützen in schwierigen Phasen. Bei einigen dieser Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, einen ECTS-Punkt für »Übergreifende Kompetenzen« zu erwerben; die Leistungspunkte werden vom Fach entsprechend der Prüfungsordnung vergeben. Kurse gibt es unter anderem zu den Themen Zeitmanagement, Motivation, Rhetorik und Präsentation oder auch zum Umgang mit Prüfungsstress. Für das Kursprogramm »Stark im Studium« ist eine Anmeldung über die Homepage www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/beginn notwendig. Dort kann auch das vollständige Programm für das aktuelle Wintersemester heruntergeladen werden.

25 JAHRE IDEFIX

(red.) Mit ihrer Revue »Was für ein Theater!« hat die internationale Schauspielgruppe IDeFix vom Institut für Deutsch als Fremdsprachenphilologie in diesem Sommer ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert. In dem Theaterprojekt engagieren sich in erster Linie ausländische Studierende der Ruperto Carola, aber auch Muttersprachler wirken mit. Das IDF möchte sie dazu ermuntern, sich mit dem Schritt auf die Bühne die deutsche Sprache auf eine andere Weise als mit dem klassischen Sprachunterricht zu erschließen. Im Jahr 2008 wurde das Projekt mit dem »Preis des Auswärtigen Amtes für exzellente Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen« ausgezeichnet. Internet: www.idefix-theater.de

IST DER KLIMAWANDEL NOCH ZU BREMSEN?

Zahlreiche Veranstaltungen im Wintersemester richten sich an Studierende aus allen Fakultäten

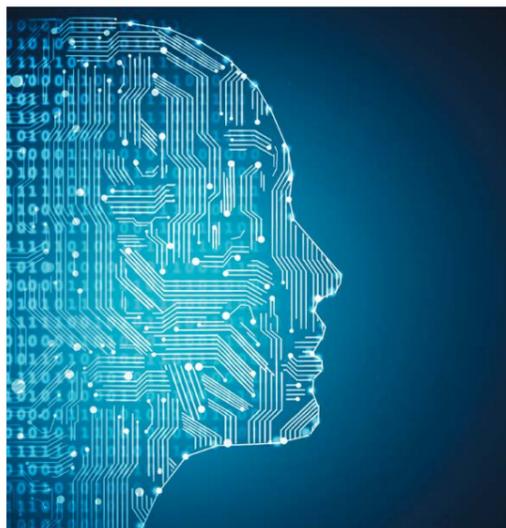
(red.) Vom Klimawandel über Lebensstile von Eliten bis hin zum Teufel als Verkörperung des Bösen – auch in diesem Wintersemester gibt es im Rahmen verschiedener Vortragsreihen an der Universität Heidelberg wieder viele spannende Themen zu entdecken. Sie bieten nicht zuletzt eine gute Gelegenheit, über den Tellerrand des eigenen Faches hinauszuschauen. Hier eine kleine Auswahl.

Für alle: »Studium Generale«

Das »Studium Generale« ist die öffentliche Vortragsreihe der Universität Heidelberg. Sie findet in jedem Semester jeweils montags in der Aula der Neuen Universität statt; Beginn ist um 19.30 Uhr. Im Wintersemester 2019/2020 geht es um das Thema »Wozu Luxus?«. In den einzelnen Veranstaltungen, die von Anfang November bis Ende Januar stattfinden, beschäftigen sich die Referenten unter anderem mit den Lebensstilen ökonomischer Eliten oder der Frage, ob es Luxus auch in der Natur gibt. Internet: www.uni-heidelberg.de/universitaet/studiumgenerale

Umwelt-Themen: »Heidelberger Brücke«

In vielen Studiengängen an der Universität Heidelberg spielen umweltbezogene Inhalte eine zentrale Rolle. Dieses Angebot noch stärker zu bündeln und zu vernetzen hat sich das Heidelberg Center for the Environment (HCE) zur Aufgabe gemacht. Dort arbeiten Wissenschaftler aus verschiedenen Fachbereichen gemeinsam an Fragestellungen der Umweltforschung. Einen Einblick in aktuelle Forschungen vermittelt die HCE-Veranstaltungsreihe »Heidelberger Brücke«. Sie steht in diesem Wintersemester unter dem Motto »Umwelt verstehen«. Darin geht es unter anderem



Um das Thema Fortschritt geht es bei der Montagskonferenz. Foto: shutterstock.com / Peshkova

um angewandte Energieforschung oder auch um die Frage, ob der Klimawandel noch zu bremsen ist. Die einzelnen Veranstaltungen der Reihe, die am 29. Oktober startet, finden bis auf wenige Ausnahmen montags ab 16 Uhr im Hörsaal des Südasien-Instituts in der Voßstraße 2 statt. Internet: www.hce.uni-heidelberg.de/veranstaltungen/hd_bruecke.html

Wort und Musik: »Vorträge zur Kulturtheorie«

Bei den »Heidelberger Vorträgen zur Kulturtheorie« handelt es sich nicht nur – wie der Titel es eigentlich erwarten lässt –

um Vorträge. Der Heidelberger Germanist Prof. Dr. Dieter Borchmeyer, der die Reihe organisiert, legt ebenso großen Wert auf Podiumsgespräche und -diskussionen. Darüber hinaus werden regelmäßig Konzerte veranstaltet, deren Programme einen Bezug zum jeweiligen Schwerpunktthema haben. In diesem Wintersemester – die Reihe startet am 16. Oktober – geht es um das Thema »Der Teufel: Metamorphosen des Bösen«. Im Rahmen der insgesamt 15 Veranstaltungen werden auch prominente Künstler zu Gast sein, darunter der Schriftsteller Martin Mosebach. Die einzelnen Termine finden in der Regel mittwochs im Hörsaal 14 der Neuen Universität statt; Beginn ist um 19 Uhr. Internet: www.borchmeyer.de/lehrveranstaltungen

Mehrsprachig: »Montagskonferenz«

Jedes Semester lädt das Institut für Übersetzen und Dolmetschen zur wöchentlichen Montagskonferenz ein. Sie widmet sich aktuellen gesellschaftlichen Themen, zu denen deutsche und internationale Experten referieren. Diesmal geht es um das Thema »Was ist Fortschritt?«. Das Besondere an dieser Reihe: Alle Vorträge werden in verschiedene Sprachen simultan verdolmetscht. Die Vorträge finden montags ab 16.15 Uhr im Konferenzsaal II des Instituts in der Plöck 57a statt. Internet: www.uni-heidelberg.de/fakultaeten/neuphil/iask/sued/aktuelles/montagskonferenz.html

Der Online-Veranstaltungskalender der Ruperto Carola unter www.uni-heidelberg.de/de/veranstaltungskalender?calendarId=474 gibt täglich Hinweise zu vielen weiteren Veranstaltungen und Terminen.

AUS DER VERGANGENHEIT LERNEN

Studentische Initiative »Heidelberger Lupe« widmet sich der Heidelberger Stadtgeschichte

(of) Regionalgeschichtliche Themen erforschen und sie für die Vermittlung in Schule und Gesellschaft aufbereiten – das leistet seit ein paar Jahren die studentische Initiative »Heidelberger Lupe«. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Beschäftigung mit der Zeit des Nationalsozialismus sowie der Geschichte der Sinti und Roma. Neue Mitglieder sind jederzeit willkommen.

Die Ursprünge dieser Initiative liegen in zwei Seminarveranstaltungen am Historischen Seminar, darunter eine zum Thema der Deportation Heidelberger Juden im Dritten Reich. Die Studierenden recherchierten unter anderem im Stadtarchiv und erhielten schließlich die Gelegenheit, eine Ausstellung im Rathaus zu erarbeiten. Dabei ergab sich auch ein Kontakt zur jüdischen Kultusgemeinde in

öffentliche Veranstaltungen. Vor allem aber mit dem im vergangenen Jahr erschienenen Materialheft »Spurensuche: Heidelberg im Nationalsozialismus« haben sich die Nachwuchshistoriker bleibende Verdienste erworben. In elf Themeneinheiten werden dort die Geschichte der Stadt während des nationalsozialistischen Regimes sowie die lokale Erinnerungskultur dargestellt – ausgehend von Maßnahmen der »Gleichschaltung« der Bevölkerung über die Verfolgung der Juden und Zwangsarbeit in Heidelberg bis hin zur sogenannten »Entnazifizierung«. Auch prägende Ereignisse wie etwa die Bücherverbrennung, die von nationalsozialistisch gesinnten Studenten auf dem Universitätsplatz organisiert wurde, werden thematisiert. Versehen mit Quellentexten, historischem Bildmaterial sowie weiterführenden Literaturhinweisen finden sich zudem Empfehlungen für den Einsatz im Schulunterricht.

Konzepts gar nicht bewusst, welcher großer Aufwand mit der Produktion eines solchen Hefts verbunden ist. »Wir haben daher früh Expertinnen und Experten mit ins Boot geholt – darunter auch Dozierende vom Historischen Seminar der Universität und der Pädagogischen Hochschule –, ohne die dieses Heft nicht diese Qualität erreicht hätte. Die Materialien wurden zudem in Absprache mit Heidelberger Lehrkräften entwickelt«, berichtet Verena Meier. Für sie stellt die Kooperation mit Wissenschaftlern, Lehrern und anderen lokalen Institutionen ein besonderes Charakteristikum ihres Vereins dar.

Das Engagement, beginnend mit der ersten Ausstellung im Rahmen des Uni-Seminars, hatte Verena Meier seinerzeit die Augen für die Besonderheit lokaler Historie geöffnet: »Da habe ich gemerkt, wie effektiv die Beschäftigung mit Regionalgeschichte ist, wenn man historische Entwicklungen und Epochen vermitteln möchte. Schülerinnen und Schüler etwa können damit einen viel unmittelbarerem Zugang zur Geschichte gewinnen.« Mittlerweile hat sie ihr Studium beendet und ist derzeit als Doktorandin an der Forschungsstelle Antiziganismus tätig, die sich mit historischen Formen der Diskriminierung von Sinti und Roma befasst und am Historischen Seminar der Universität Heidelberg angesiedelt ist. Auch weitere Gründungsmitglieder haben mittlerweile das Studium beendet, sind aber neben Beruf oder Promotion weiter im Verein tätig, wodurch sich natürlich, wie Verena Meier erläutert, »viele Synergieeffekte« ergeben.

In der Regel findet einmal im Monat ein Treffen statt. Für ein Mitwirken an der »Heidelberger Lupe«, die in diesem Jahr auch mit dem »Preis der Freunde« der Gesellschaft der Freunde Universität Heidelberg ausgezeichnet wurde, ist »selbstverständlich kein Geschichtsstudium notwendig«, wie Verena Meier versichert. Studierende aller Fächer sind eingeladen, mitzumachen und sich mit ihren eigenen Ideen einzubringen. Und so sind auch die bisherigen Schwerpunktthemen nicht in Stein gemeißelt. Eine Studentin etwa, die erst seit Kurzem dabei ist, verrät Verena Meier, interessiert sich in erster Linie für das Mittelalter. Auch zu dieser Epoche gibt es in Heidelberg einiges zu entdecken.

.....
 Einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten der »Heidelberger Lupe« vermittelt die Homepage: <https://heidelbergerlupe.wordpress.com>. Dort gibt es auch eine pdf-Version der erwähnten Publikation zu Heidelberg im Nationalsozialismus.



Ihr Engagement sieht die »Heidelberger Lupe« nicht zuletzt als Beitrag für mehr Toleranz und weniger fremdenfeindliche Ressentiments. Foto: privat



Foto-Workshop im Sommer zur jüdischen Geschichte Heidelbergs. Foto: Rothe

Heidelberg. »Die waren von unserem Engagement so begeistert, dass sie uns zu weiteren Projekten animierten und ihre Unterstützung zusagten«, erinnert sich eine der beteiligten Studentinnen, Verena Meier, an die Anfänge. So verselbstständigte sich das Engagement und mündete schließlich im Frühjahr 2016 in die Gründung des Vereins »Heidelberger Lupe«.

Seitdem wurde einiges auf die Beine gestellt: Ausstellungen, Stadtrundgänge, Zeitzeugeninterviews und weitere

Dass für diese rund 200 Seiten umfassende Publikation offenbar ein großer Bedarf bestand, lässt sich nicht nur daran ersehen, dass die zweite Auflage von 800 Exemplaren mittlerweile fast vergriffen ist. Auch das Feedback von Lehrerinnen und Lehrern Heidelberger Schulen war »überwältigend«, betont Verena Meier. So konnte die »Heidelberger Lupe« auch bereits eine Lehrerfortbildung zu diesem Thema in Kooperation mit dem Kultusministerium anbieten, eine weitere ist für Frühjahr 2020 geplant. Dabei war den Studierenden anfangs beim Entwerfen des

»Da habe ich gemerkt, wie effektiv die Beschäftigung mit Regionalgeschichte ist, wenn man historische Entwicklungen und Epochen vermitteln möchte«

NAHOSTSTUDIEN

Bundesweit einmalig: Neuer gemeinsamer Masterstudiengang mit der Hochschule für Jüdische Studien

(red.) Der moderne Vordere Orient in seiner geschichtlichen Tiefe und sprachlich-kulturellen Vielfalt kann künftig in Heidelberg studiert werden: Mit den »Nahoststudien« bieten die Universität Heidelberg und die Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg einen deutschlandweit einzigartigen Masterstudiengang als Joint Degree an. Mit zwei Spezialisierungen – »Jüdischer Naher Osten« und »Islamischer Naher Osten« – richtet sich der neue Studiengang an Bachelorabsolventen aus Judaistik, Islamwissenschaft, Nahoststudien, Geschichte und Politikwissenschaft. Er wurde zum Wintersemester 2019/2020 gestartet.

Durch die Kombination von sozialwissenschaftlichen und geschichtswissenschaftlichen Methoden soll der Studiengang neue und

vielgestaltige Perspektiven auf die Geschichte und Gegenwart des Nahen Ostens ermöglichen. Beteiligt sind die Abteilung Islamwissenschaft am Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients der Universität Heidelberg und der Ben-Gurion-Stiftungslehrstuhl für Israel- und Nahoststudien sowie weitere jüdische Fächer an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Die Studierenden werden an beiden beteiligten Institutionen immatrikuliert sein und so von diesem Brückenschlag zwischen zwei akademischen Einrichtungen profitieren. Im Mittelpunkt des Studiengangs stehen der Kontakt und der Vergleich zwischen jüdischer und muslimischer Kultur, Geschichte und Gesellschaft im Vorderen Orient.

Wie wichtig der kulturübergreifende Zugang ist, betont Juniorprofessor Dr. Johannes Becke, Inhaber des Ben-Gurion-Stiftungslehr-



stuhls an der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg: »Israel ist ohne den Nahen Osten nicht zu verstehen und der Nahe Osten nicht ohne Israel.« Die Grundlage dafür bilden dabei die Sprachen, insbesondere durch die Kombination des modernen Hebräischen und einer weiteren nahöstlichen Sprache, das heißt Türkisch, Arabisch oder Persisch. »Der Standort Heidelberg investiert mit diesem Studiengang ganz bewusst in die Sprachausbildung der Studierenden«, so der Islamwissenschaftler Prof. Dr. Henning Sievert von der Universität Heidelberg. Der Studiengang zielt darauf, die ganze religiöse und kulturelle Vielfalt des Vorderen Orients zu erschließen.

.....
 Israel ist nicht ohne den Nahen Osten zu verstehen und der Nahe Osten nicht ohne Israel. Foto: CC BY 3.0 / Sustructu

IMPRESSUM

Herausgeber
Universität Heidelberg
Der Rektor
Kommunikation und Marketing

Verantwortlich
Marietta Fuhrmann-Koch

Redaktion
Dr. Oliver Fink (of) (Leitung)
Jana Gutendorf (jg)
Dr. Ute Müller-Detert (umd)

Grabengasse 1 · 69117 Heidelberg
Telefon (0 62 21) 54-22 14
Telefax (0 62 21) 54-23 17
unispiegel@urz.uni-heidelberg.de
www.uni-heidelberg.de/presse/unispiegel

Druck
ColorDruck Solutions GmbH, Leimen

DAS GROSSE ALPHABET ZUR UNI HEIDELBERG

Was verbirgt sich hinter Kürzeln wie Hiwi oder INF? Wo kann ich preiswert wohnen und essen? Und wer hilft mir bei Fragen zum Studium weiter? Antworten darauf und auf vieles mehr in 26 Stichworten von A bis Z



Foto: Marc-Oliver Schulz

A

Auslandsstudium

Gute Gründe für ein Studium oder auch ein Praktikum im Ausland gibt es viele, mit der Planung sollte man frühzeitig beginnen. Informationen zu Austausch- und Partnerschaftsprogrammen, zur Finanzierung sowie zu den rechtlichen Aspekten des Aufenthalts gibt es im Akademischen Auslandsamt – im Infazimmer 139. Zu finden ist es in der Seminarstraße 2 im Gebäude der Universitätsverwaltung. Eine Voranmeldung ist nicht nötig.

B

BAföG

Die Nummer eins bei der Studienfinanzierung ist nach wie vor die Bundesausbildungsförderung, kurz BAföG. Der Höchstsatz für Studierende, die nicht mehr bei ihren Eltern wohnen, liegt derzeit bei 853 Euro monatlich. Das Amt für Ausbildungsförderung, das dem Studierendenwerk Heidelberg angegliedert ist, bietet dazu einen umfangreichen Service an. Weitere Infos sind unter www.stw.uni-heidelberg.de abrufbar. Dort besteht auch die Möglichkeit, den Antrag online auszufüllen.

C

Career Service

Hier werden Studierende in allen Fragen der beruflichen Orientierung und zum Übergang vom Studium in den Beruf beraten. Zum Service gehört auch ein breit gefächertes Veranstaltungsangebot mit mehr als 60 Workshops, Trainings und Vorträgen. Zudem können Termine für ausführliche Karriere- und Laufbahnberatungen unter careerservice@uni-heidelberg.de vereinbart werden. Daneben gibt es eine offene Sprechstunde im Serviceportal, das sich in der Seminarstraße 2 befindet.

D

Downloadcenter

Das Downloadcenter hält alle Anträge, Formulare und Merkblätter zu den wichtigsten Verwaltungsvorgängen im Rahmen des Studiums zum Herunterladen bereit. Zusätzlich sind hier die Auswahl-satzungen sowie die Prüfungs- und Studienordnungen zu finden. Web-Adresse: www.uni-heidelberg.de/studium/download

E

Exzellenzuniversität

Mit ihrem Konzept der Comprehensive Research University – einer Volluniversität mit herausragender Forschungsstärke – konnte sich die Universität Heidelberg im Wettbewerb um den Titel »Exzellenzuniversität« durchsetzen und wird im Rahmen der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder als Exzellenzhochschule gefördert. Eine Kommission, bestehend aus einem Expertengremium und den auf Bundes- und Landesebene für Wissenschaft zuständigen Ministerinnen und Ministern, hatte Mitte Juli dieses Jahres deutschlandweit zehn Einzelinstitutionen und einen Universitätsverbund zur Förderung ausgewählt. Bereits 2007 und 2012 war die Universität Heidelberg in den beiden Vorgängerprogrammen der Exzellenzinitiative mit ihren Zukunftskonzepten erfolgreich.

F

Fachschaften sind die Studierendenvertretungen in den einzelnen Fachbereichen. In ihnen engagieren sich Studierende ehrenamtlich für die Studienbedingungen, zum Beispiel bei der Gestaltung des Lehrangebots, führen Informationsveranstaltungen durch oder organisieren soziale

Events und Partys. Mitglieder der Fachschaft arbeiten zudem in den Gremien wie im jeweiligen Fachrat beziehungsweise Fakultätsrat sowie in Ausschüssen und Kommissionen mit und vertreten dort die Interessen der Studierenden. Darüber hinaus vertreten sie ihr Fach im Studierendenrat (StuRa), dem legislativen Organ der Verfassten Studierendenschaft an der Universität Heidelberg.

G

Geschichte der Uni

Die Universität Heidelberg ist die älteste Universität im heutigen Deutschland. Kurfürst Ruprecht I. eröffnete sie mit päpstlicher Genehmigung 1386 in seiner Residenzstadt. 1803 erfolgte nach einer Zeit der Krise eine Neuorganisation durch den Großherzog Karl Friedrich von Baden. Seit dieser Zeit trägt sie daher den Namen Ruprecht-Karls-Universität oder auch – in der lateinischen Kurzform – Ruperto Carola.

H

Hiwi = Hilfwissenschaftler

So nennt man Studentinnen und Studenten, die parallel zu ihrem Studium an der Universität gegen Bezahlung unterstützende Tätigkeiten in Forschung und Lehre leisten. Für diese Tätigkeiten können außerdem auch Personen mit einem ersten Hochschulabschluss, die nicht immatrikuliert sind, als »wissenschaftliche Hilfskraft« einen Vertrag erhalten. Die Dauer des einzelnen Hiwi-Vertrags liegt weitgehend im Belieben des Instituts beziehungsweise der Einrichtung. Häufig werden Verträge für ein Semester abgeschlossen.

I

INF steht für »Im Neuenheimer Feld« und bezeichnet (mit Nummer versehen) eine Adresse im dortigen Campusbereich: INF 293 zum Beispiel lautet die Anschrift des Universitätsrechenzentrums. Im Neuenheimer Feld – auf der rechten Neckarseite – sind vor allem die Naturwissenschaften, die Mathematik sowie die Medizin beheimatet. Die Geistes- und Sozialwissenschaften findet man dagegen in der Heidelberger Altstadt und im Stadtteil Bergheim (Stadtpläne auf Seite 08). In Mannheim ist eine zweite Medizinische Fakultät angesiedelt.

J

Die bisherige **Jobbörse** der Universität wurde zu diesem Semester als zweisprachiges Online-Portal careerMatch neu aufgestellt. Verschiedene Such- und Filterfunktionen erleichtern das Aufspüren passender Stellenangebote, zu denen etwa auch Berufspraktika oder Hiwi-Stellen an der Uni gehören. Informiert wird darüber hinaus über Veranstaltungen wie Jobmessen, hinzu kommen im Menüpunkt »Karriere-Guide« allgemeine Infos und Tipps.

K

KidS – Studieren mit Kind

Für Studierende mit eigenen Kindern halten die Universität, das Studierendenwerk sowie Stadt und Land ein großes Angebot an Unterstützungs- und Entlastungsmaßnahmen bereit. Gesorgt wird für den Nachwuchs in Krippe, Krabbelstube und Kindertagesstätte. Darüber hinaus geht es um die Vermittlung von familiengerechtem Wohnraum oder finanziellen Hilfen. Im Club Parentes können sich studierende Eltern regelmäßig treffen und austauschen. Mehr Infos: www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/KidS

L

Lehrbuchsammlung der Universitätsbibliothek

Dort finden sich Mehrfachexemplare viel benutzter Studien- und Examensliteratur zur Ausleihe. Überhaupt sollte jeder Neuankommeling in Heidelberg einmal das Angebot der Universitätsbibliothek (UB) in den Blick nehmen: Buchsammlung, Medienzentrum, Lernort und vieles mehr – die UB ist für einen Großteil der Studierenden vom ersten bis zum letzten Semester ein ständiger Anlaufpunkt. Die Hauptbibliothek befindet sich in der Plöck 107–109, eine Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld ist unter der Adresse INF 368 erreichbar (Stadtpläne auf Seite 08).

M

Mensa

Für eine preiswerte und gesunde Ernährung sorgt in Heidelberg das Studierendenwerk. An mehreren Standorten (Stadtpläne auf Seite 08) unterhält es Mensen und Cafés, die zugleich beliebte Treffpunkte sind. Lange Öffnungszeiten, ein abwechslungsreiches Angebot sowie bargeldloses Bezahlen mit der CampusCard runden diesen attraktiven Service ab.

N

Nobelpreisträger

Seit Bestehen dieser alljährlich vergebenen Ehrung, der höchsten Auszeichnung in der Welt der Forschung, haben 56 Persönlichkeiten den Nobelpreis erhalten, deren Lebensläufe mit der Universität oder der Stadt Heidelberg verbunden sind – darunter elf Professoren der Ruperto Carola. Zuletzt erhielt diesen Preis 2014 der Physiker Prof. Dr. Stefan Hell für seine Arbeiten zur Entwicklung der supraauflösenden Fluoreszenzmikroskopie. In Heidelberg wirkt er als Direktor des Max-Planck-Instituts für medizinische Forschung und ist Honorarprofessor an der Universität Heidelberg, an der er auch studiert hat, promoviert wurde und sich habilitiert hat.

O

Online ist die Ruperto Carola zentral unter der Adresse www.uni-heidelberg.de zweisprachig erreichbar. Von hier gelingt der Einstieg in die verzweigten Welten der Universität. Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, sollte dort immer wieder Station machen. Auch viele Publikationen sind online erreichbar, so auch die Ausgaben des »Unispiegel«.

P

Praktika bieten Einblicke in mögliche Arbeitsfelder und helfen, Berufsziele zu konkretisieren. Nicht zuletzt können Studieninhalte durch solche Erfahrungen ergänzt und vertieft werden. Praktika, aber auch Nebenjobs, Werkstudententätigkeiten, Volontariate, Traineeprogramme sowie Stellenangebote findet man zum Beispiel auch im Uni-Karriereportal careerMatch (>Jobbörse).

Q

Quereinstieg bedeutet, über eine Anrechnung bisheriger Studien- und Prüfungsleistungen auf das angestrebte Wunschfach »quer« in ein höheres als das erste Semester in diesem neuen Studiengang einzusteigen. Über die Voraussetzungen sollte man sich rechtzeitig informieren. Nähere Informationen sind hier zu finden: www.uni-heidelberg.de/studium/interesse/bewerbung/verfahren/hoehere.html

R

Rektorat

Dem Leitungsorgan der Universität Heidelberg gehört neben dem Rektor und seinen Prorektorinnen und Prorektoren, die für spezielle Aufgabenbereiche wie Forschung, Studium und Lehre, Internationales und Qualitätsentwicklung zuständig sind, auch der Kanzler als Leiter der Universitätsverwaltung an. Seit dem Wintersemester 2007/2008 leitet der Geograph Prof. Dr. Bernhard Eitel als Rektor die Ruperto Carola. Im März dieses Jahres wurde er für eine dritte Amtszeit, die am 1. Oktober begann, wiedergewählt. Sein Amtssitz ist das Gebäude Alte Universität.

S

Studierendengemeinden

Durch Gottesdienste und Veranstaltungen zu religiösen und kulturellen Fragen bereichern die Hochschulgemeinden – die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) wie die Katholische Hochschulgemeinde (KHG) – das studentische Leben außerhalb des Hörsaales. Gefördert wird zudem der interreligiöse Dialog. Für Angehörige aller Religionen steht ein »Raum der Stille« im Institut für Übersetzen und Dolmetschen (»Haus zum Riesen«), Plöck 57a, zur Verfügung. Auf dem Campus Im Neuenheimer Feld befindet sich dieser in der Kopfklinik, INF 400.

T

Telefonberatung

Eigens geschulte Studierende und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen im Call-Center der Universität für Auskünfte zu allen Aspekten des Studiums in Heidelberg zur Verfügung. Montags bis donnerstags ist das Info-Telefon zwischen 10 und 16 Uhr sowie freitags von 10 bis 13 Uhr erreichbar. Die Telefonnummer ist leicht zu merken: (0 62 21) 54-54 54.

U

Unishop

Die Verbundenheit mit der Uni Heidelberg kann man auch mit modischer Kleidung aus dem Unishop zum Ausdruck bringen. Die Textilien werden in vielen verschiedenen Designs von klassisch bis aktuell angeboten. Daneben gibt es Geschenkartikel wie zum Beispiel Becher mit Uni-Aufdrucken, Schlüsselanhänger, Schreibutensilien oder Taschen. Zu finden ist das Angebot in einem Shop, der sich in Heidelberg Altstadt in der Augustinergasse 2 befindet. Online: www.unishop.uni-hd.de

V

Vorlesungsverzeichnis

Viele Institute oder Fachschaften veröffentlichen in jedem Semester das sogenannte Kommentierte Vorlesungsverzeichnis (KVV) in der Regel online. Es bietet eine Übersicht über alle Lehrveranstaltungen des laufenden Semesters am Institut mit Kurzbeschreibung der Lernziele und Schwerpunkte sowie der Angabe von Leistungsanforderungen beziehungsweise Anmeldeformalitäten. Informiert wird auch über die Zuordnung einzelner Lehrveranstaltungen zu bestimmten Modulen. Unkommentierte Vorlesungsverzeichnisse aller Fakultäten sind unter www.uni-heidelberg.de/studium/imstudium/vorlesungen zu finden.

W

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in einer fremden Stadt ist nie einfach. Heidelberg ist ein begehrter und gesuchter Wohnort, daher ist die Nachfrage nach Zimmern und Apartments groß, hinzu kommen hohe Mietpreise. Eine gute und preisgünstige Möglichkeit sind Zimmer in Studierendenwohnheimen. Die meisten befinden sich in der Trägerschaft des Studierendenwerks, das auch bei der Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt beratend zur Seite steht. Hinweise unter www.stw.uni-heidelberg.de

X

X-mas

Zur Weihnachtszeit ist fast die gesamte Heidelberger Altstadt mit einem Netz von Ständen und Buden des Weihnachtsmarktes überzogen. Das gilt auch für den Universitätsplatz. Für diejenigen, die im Dezember Vorlesungen zum Beispiel im Gebäude der Neuen Universität hören wollen, sind die mit solchen Märkten verbundenen Düfte und Geräusche nicht selten eine eher schwer verdauliche Kost.

Y

Yoga-Kurse gehören zum Programm des Hochschulsports, organisiert vom Institut für Sport und Sportwissenschaft. Zahlreiche Sportarten befinden sich im Angebot, mitmachen dürfen Studierende und Mitarbeiter der Universität. Die Mehrzahl der Kurse ist kostenlos, es gibt allerdings auch anmelde- und gebührenpflichtige Angebote. Internet: www.hochschulsport.issw-hd.de

Z

Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung bietet Unterstützung und Beratung zu allen Fragen rund um das Studium. So stehen etwa im Serviceportal Ansprechpartner aus verschiedenen Bereichen zur Verfügung. Es bündelt die Informations-, Beratungs- und Verwaltungsangebote der Studierendenadministration und Studierendenberatung sowohl deutscher als auch internationaler Studierende. Zu finden ist es im Erdgeschoss in Raum 36 der Universitätsverwaltung, Seminarstr. 2. Öffnungszeiten: montags bis donnerstags 10 bis 16 Uhr, freitags 10 bis 14 Uhr.



Foto: Miethe

LERNORT UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

Mehr als tausend Arbeitsplätze stehen zur Verfügung – Informations- und Multimediazentrum wiedereröffnet

(red.) In der Universitätsbibliothek stehen nicht nur Bücher zur Ausleihe bereit, das Hauptgebäude in der Altstadt ist zugleich ein idealer Ort zum Lernen und Arbeiten. Nach einer aufwendigen Sanierung und Umgestaltung konnten in diesem Jahr das Informationszentrum sowie das darüberliegende Multimediazentrum wiedereröffnet werden. Beide Großräume mit einer Fläche von jeweils rund 320 Quadratmeter verfügen über zahlreiche Arbeits- und Kommunikationsbereiche.

Das Informationszentrum im Erdgeschoss – direkt gegenüber dem Haupteingang – dient als erste Anlaufstelle für alle Nutzer der Universitätsbibliothek. Hier erhalten Studierende, Heidelberger Wissenschaftler und Forscher aus aller Welt ebenso wie Bürger aus Stadt und Region bibliothekarischen Rat, etwa bei der Literatursuche. Das Multimediazentrum im ersten Obergeschoss bietet rund hundert Plätze für das wissenschaftliche Arbeiten, darunter 60 modern ausgestattete Computerarbeitsplätze, an denen Studierende ihre Hausarbeiten schreiben können. Hinzu kommen Sonderarbeitsplätze mit Universal-Reader-Printern, Aufrichtscannern und weitere Scanstationen, die die Herstellung verschiedener digitaler Formate ermöglichen. Unter den beiden Sälen wurden im Sockelgeschoss zudem gemütliche Flächen für Pausenzeiten geschaffen.

Mit den beiden neuen Räumen konnte die Attraktivität der Universitätsbibliothek insbesondere für die Studierenden zweifellos noch einmal erhöht werden, nachdem im Jahr 2015 bereits eine großzügige Lese- und Studienlandschaft im sogenannten Triplex-Gebäude in Betrieb genommen

worden war. Auf drei Stockwerken mit rund 6.500 Quadratmetern Fläche finden sich dort etwa 1.000 klassische Schreibtischplätze, 15 online reservierbare Gruppenarbeitsräume für bis zu acht Nutzer sowie 18 sogenannte Carrells. Bei Letzteren handelt es sich um kleine Einzelbüros, die von Doktoranden und Studierenden, die ihre Abschlussarbeiten anfertigen, für zwei Monate kostenfrei gemietet werden können. Abgerundet wird das Angebot an Arbeitsplätzen schließlich durch mehrere Loungebereiche mit insgesamt rund 40 Sesseln zum bequemen Lesen.

Auch die technische Ausstattung kann sich sehen lassen. Die Schreibtische sind alle elektrifiziert. Zur Verfügung stehen mehrere Recherche-PCs, ein Teil der Gruppenarbeitsräume ist mit interaktiven Smartboards ausgestattet, der Rest mit einfachen Whiteboards. Scan- und Kopiermöglichkeiten sind ebenfalls vorhanden. Tablets und Notebooks können ausgeliehen werden. Eingebettet ist diese Lese- und Studienlandschaft in eine klassische Buchbibliothek, nämlich in den rund 60.000 Bände umfassenden Präsenzbestand der UB, zu dem jene Bücher gehören, die ausschließlich vor Ort gelesen werden können.

Die seit Jahren unverändert hohen Besucherzahlen zeigen, dass trotz der fortschreitenden Digitalisierung klassischer Buchbibliotheken die Unibibliothek auch als Gebäude weiterhin eine große Anziehungskraft ausübt. Dr. Martin Nissen, Abteilungsleiter Informationsdienste und Lesesäle, bestätigt das: »Die Universitätsbibliothek Heidelberg spielt deutschlandweit eine Vorreiterrolle bei der Bereitstellung, aber auch beim Veröffentlichen elektronischer Medien, gleichzeitig geht auch tatsächlich

die Zahl der Buchausleihen leicht zurück. Aber auf die Besucherzahlen hat das keinen Einfluss. In unserer Hauptbibliothek in der Altstadt bieten wir den Studierenden optimale Bedingungen zum Arbeiten und Lernen, verbunden mit einem umfassenden Dienstleistungsangebot.«



Foto: Atelier Altenkirch

UNIBIBLIOTHEK

Die Universitätsbibliothek Heidelberg ist die größte wissenschaftliche Universalbibliothek Baden-Württembergs. Während die Informationszentren und Lesesäle der UB von jedermann frei betreten werden können, ist für das Ausleihen der Literatur und die Nutzung der elektronischen Angebote ein Benutzerausweis notwendig. Die Hauptbibliothek in der Altstadt ist in der Plöck 107–109 erreichbar, die Zweigstelle auf dem Campus Im Neuenheimer Feld unter der Adresse INF 368. Für neue Studierende empfiehlt es sich, an einer 90-minütigen Einführung inkl. Bibliotheksführung teilzunehmen. Die Anmeldung erfolgt über die Homepage: www.ub.uni-heidelberg.de/schulung/einfuehrungen

CAMPUS IM NEUENHEIMER FELD

Ein »Silicon Valley« am Neckar. Von der Substanz her ist der Campus Im Neuenheimer Feld (Karte rechts) deutschlandweit einer der zentralen Standorte im Bereich der Naturwissenschaften und der Medizin. Zahlreiche Institute, Kliniken, außeruniversitäre Forschungsstätten wie beispielsweise das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und zwei Max-Planck-Institute, der Technologiepark, aber auch Studierendenwohnheime, Gästehäuser und Sportanlagen prägen diesen modernen Campus. Wichtige Anlaufstationen für Studierende sind beispielsweise auch das Universitätsrechenzentrum (INF 293) **01** oder die Zweigstelle der Universitätsbibliothek (INF 368) **02**.

CAMPUS ALTSTADT

Im Herzen der Heidelberger Altstadt (in der Karte unten rechts), in der vor allem die geistes- und kulturwissenschaftlichen Fächer beheimatet sind, befindet sich die Alte Universität am Universitätsplatz **03**, in der heute das Rektorat und das Universitätsmuseum ihren Sitz haben. Gegenüber der Alten Universität steht die Neue Universität **04**, das zentrale Hörsaalgebäude. Nicht weit entfernt davon liegen unter anderem die Universitätsbibliothek (Plöck 107–109) **05** sowie die Universitätsverwaltung (Seminarstraße 2) **06**, in deren Gebäude auch das Serviceportal für Studierende untergebracht ist. Der Unishop **07** befindet sich in der Augustinergasse 2, das Universitätsarchiv **08** in der Akademiestraße 4.

CAMPUS BERGHEIM

Ein weiterer Campus-Bereich der Ruperto Carola befindet sich im Heidelberger Stadtteil Bergheim (in der Karte unten links). Hier sind vor allem die gesellschaftswissenschaftlichen Fächer angesiedelt – so zum Beispiel in der Bergheimer Straße 58 die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit allen ihren Instituten **09** oder das Karl Jaspers Zentrum für Transkulturelle Forschung **10** und das neue Centre for Asian and Transcultural Studies (CATS) in der Voßstraße 2. Nicht weit davon entfernt ist auch die Sammlung Prinzhorn **11** zu finden, die als Museum Besucher aus aller Welt anzieht. Sie versammelt künstlerische Werke von Patienten psychiatrischer Anstalten. Auch die Heidelberg School of Education hat auf dem Campus Bergheim ihren Sitz **12**.

HEIDELBERGER UNI-STADTPLAN

